

Der Gesellschaft

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anst. : „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pf., Stellenausschreibung, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pf., Text 24 Pf. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorabbedingter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 55

Freitag, den 6. März 1942

116. Jahrgang

Unter härtesten Kämpfen weitere Erfolge der Japaner auf Java — Befreiung des wichtigen USA-Stützpunktes Zamboanga auf den Philippinen

Tokio, 6. März. Die Japaner haben auf Java in den letzten 24 Stunden in härtesten Kämpfen weitere Erfolge erzielt. Sie haben weitere strategische Punkte besetzt. Der größte Druck wird von den Japanern auf die Hauptstadt Batavia, auf Surabaja und auf Bandung, das Hauptquartier der niederländischen Truppen ausgeübt. Die Japaner haben die absolute Luftherrschaft über Java.

DNB, Stockholm, 5. März. Reuters gibt einen britischen Augenzeugenbericht von den Kämpfen auf Java, der aufreißend die harte Überlegenheit der japanischen Kriegführung anerkennen muß.

In ganz Java, so heißt es darin, habe die Schlacht mit furchtbarer Wucht. Die Japaner hätten wesentliche Fortschritte gemacht. Unablässig seien die japanischen Flugzeuge über den Stellungen der Verbündeten tätig. Jedes Flugzeug werfe seine Bombenlast ab und fliehe sofort zu seinem Stützpunkt zurück, um weitere Bomben zu holen. Auf allen Abschnitten machten die Japaner energische Versuche, aus den schwereren Verlusten, die die See-, Luft- und Landstreitkräfte ihrer Gegner bereits erlitten haben, Vorteil zu ziehen. Der Mangel an Flugzeugen bei den Verbündeten sei geradezu lässlich. Es könne so gut wie gar keine Unterstützung bei den Aktionen der Bodentruppen erwartet werden. So seien fast keine Flugzeuge vorhanden, um das Feuer der Artillerie zu leiten. So könne die japanischen Truppen, die ihre Stützpunkte auf auszunutzen, nichts anhalten. Außer Stalbelchuh länden die japanischen Bomber und Jäger bei ihren täglichen Angriffen kaum Widerstand.

Japaner besetzen einen USA-Luftstützpunkt
Berlin, 5. März. Nach einer Mitteilung des Kaiserlich-japanischen Hauptquartiers sind am 2. März japanische Seestreitkräfte, die bei den Philippinen operierten, mit Erfolg in Zamboanga, einem wichtigen nordamerikanischen Luftstützpunkt im südlichen Teil der Insel Mindanao, gelandet. Der Stützpunkt wurde von den japanischen Landungstruppen vollständig besetzt.

Durch die Landung in Zamboanga ist die Befreiung der wichtigsten Inseln der Philippinen bis auf geringe Reste als vollendet anzusehen.

Japanischer Flottenvorstoß in den Indischen Ozean

Britischer Zerstörer und USA-Kanonenboot versenkt
Tokio, 5. März. (Dad.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag bekannt: Japanische Marinekräfte, die im Eilenden der Insel Java in Richtung auf den Indischen Ozean vorrückten, trafen am 2. März vor Hilojap (an der Südküste von Java) den britischen Zerstörer „Stronghold“ (905 BRT) ein und versenkten ihn. Außerdem versenkten japanische Marinekräfte am 3. März das nordamerikanische Kanonenboot „Ashville“ (1270 BRT). Auf japanischer Seite sind keine Verluste eingetreten.

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff
Stockholm, 4. März. Die nordamerikanische Agentur Associated Press meldet: „Vizeadmiral Halsey, der Befehlshaber der Seestreitkräfte der Vereinigten Nationen im südwestlichen Pazifik, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er hat einen Sonderauftrag erhalten.“

Nach Navells Flucht aus der Verantwortung kommt diese Nachricht nicht gerade überraschend. Sie zeigt, daß es bedenklich in der Front der „vereinigten Nationen“ wackelt. Denn ein Pferd im Endspurt wechelt nicht den Reiter.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Immer wieder erfolglose Sowjetangriffe — Kronstadt mit guter Wirkung beschossen — Bomben auf Hafenanlagen an der Südküste und Westküste Englands

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 5. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donezgebiet wurden erneut mit Panzern geführte Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgewiesen. Zusammen mit deutschen Truppen bewährten sich in den Kämpfen der letzten Tage auch wallonische Freiwilligen-Verbände.

In den übrigen Abschnitten der Ostfront erlitt der Gegner bei zahlreichen erfolglosen Angriffen hohe blutige Verluste.

An der Einschließungsfront von Leningrad beschloß schwere Artillerie des Heeres militärische Anlagen in Kronstadt mit guter Wirkung.

Die Luftflotten an der Ostfront unterstützten mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres und setzten die Zerstörung der sowjetischen Eisenbahnverbindungen fort.

Kampfflugzeuge, die zu bewaffneter Seeaufklärung um England eingesetzt waren, bombardierten Hafenanlagen an der Südküste und Westküste der Insel.

Flugplätze und Seestützpunkte auf der Insel Malta wurden weiterhin bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Neue erfolgreiche Vernichtungsangriffe gegen Malta
DNB, Rom, 5. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von Mesiti nahmen Zusammenstöße von Spähtruppen einen für uns günstigen Verlauf.

wichtige Tätigkeit der beiderseitigen Luftstreitkräfte über der Cyrenaika. Neue Vernichtungsangriffe gegen die Flottenstützpunkte und Flugplätze auf Malta wurden von italienischen und deutschen Verbänden mit Erfolg durchgeführt.

Ein am 4. März abends gegen Tripolis durchgeführter englischer Luftangriff verursachte leichten Schaden, forderte aber keine Opfer.

Erfolgsmeldungen von der Ostfront

Abwehr harter sowjetischer Angriffe

DNB, Berlin, 5. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht hat eine wehrdeutsche Infanteriedivision in den letzten Tagen nordwärts des Iminensees in Abwehr harter feindlicher Angriffe und in Gegenangriffen gegen vorübergehend in die eigenen Linien eingedrungene Sowjets den Bolschewiken schwere Verluste an Menschen und Material beigebracht. In erbitterten Kämpfen wurden fünf Panzer zerstört und ein Waldlager ausgeräumt. Die Zahl der in diesen Kämpfen gefallenen Bolschewiken beträgt mindestens 200, zwei Panzerkampfwagen, ein PAK, eine Zugmaschine, vier Geschütze, zehn Granatwerfer, 24 MG, zehn Panzerbüchsen und zahlreiche andere Infanteriewaffen wurden erbeutet oder vernichtet. Zahlreiche hartnäckige Angriffe harter Sowjetkräfte wurden auch am 3. März südwärts des Iminensees abgelehnt.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, vernichtete ein verstärktes Bataillon eines schlesischen Infanterieregiments am Nordhügel der mittleren Front in wochenlangen, erbitterten Kämpfen harte Sowjetkräfte. Der besonders wendig und unbehindert geführte deutsche Verband erzielte seine Erfolge durch blitzschnell geführte Wehrfälle. Unter den Verhältnissen des zentralrussischen Winters, in eisiger Kälte und oft in meterhohem Schnee, mußte jeder einzelne der schlesischen Infanteristen dabei das Äußerste hergeben. Aber der Erfolg lohnte den Einsatz.

An der Einschließungsfront von Sewastopol wurde eine feindliche Kräftegruppe bei dem Versuch, die deutsche Stellung zu durchbrechen, eingeschlossen und vernichtet. An diesem Abschnitt griff der Gegner in den letzten Tagen mit starken Angriffen bei Tag und Nacht in vier Tagen 26 mal an, teilweise von schweren Panzern unterstützt. Sämtliche Angriffe brachen im Abwehrfeuer aller deutschen Waffen unter hohen Verlusten für den Gegner zusammen. Eine feindliche Kampfgruppe, die an einem Abschnitt in die Hauptkampflinie eingedrungen war, wurde durch Gegenangriffe umgangen und abgegriffen. Außer den gemeldeten 940 Gefangenen blieben über das Dreifache dieser Zahl tote Gegner auf dem Kampffeld liegen.

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht zeichneten sich Freiwillige der „Legion Niederlande“ in den wochenlangen schweren Kämpfen an der Front nördlich des Iminensees hervorragend aus. Zusammen mit anderen Truppen des deutschen Heeres wehrten sie alle gegen ihre Stellungen vorgetragenen bolschewistischen Angriffe ab. Unerschütterlich und zäh hielten sie den von ihnen verteidigten Abschnitt. In zahlreichen Gegenangriffen fügten die Niederländer dem Gegner schwere Verluste zu. Bei einem unbehindert und schnell geführten Stoßtrupp-Unternehmen rollten sie weit vor der eigenen vorderen Linie eine fast befestigte bolschewistische Waldstellung auf. Die bolschewistische Besatzung wurde in schwerem Nahkampf vernichtet. Eine Anzahl schwerer Granatwerfer und Maschinengewehre brachten die Freiwilligen als Beute in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Deutsche Jäger im Gebiet des Polarkreises

DNB, Berlin, 5. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Jagdflugzeuge im Laufe des gestrigen

Berschwörung gegen führende Männer des nationalen China aufgedeckt

DNB, Nanjing, 5. März. (Staatsdienst des DNB.) Der Plan eines Anschlages an den Staatspräsidenten Kwangshing-mei, Außenminister Tschungling, Finanzminister Chowenhai und Marineminister General Kenuintao ist durch vorzeitige Aufdeckung der Berschwörung vereitelt worden. Die Berschwörung war von Tschungtinger Agenten angezettelt. Die Hauptverschwörer, Hauptleutnant im Gendarmerie-Hauptquartier sowie Leutnant Chenatschka wurden von der Leibwache des Staatspräsidenten am Donnerstagsmorgen erschossen. Zwei weitere Soldaten der Leibwache wurden in je 15 Jahren Gefängnis verurteilt, während das Verahren gegen neun weitere Verdächtige noch schwebt.

Bhantafien des englischen Luftfahrtministers vor dem Unterhaus

Berlin, 5. März. Luftfahrtminister Sinclair erklärte Reuters am Mittwoch im Unterhaus: „Die Straße von Dover ist der deutschen Schiffsahrt praktisch versperrt, während britische Geleitzüge mit uhrwerksmäßiger Regelmäßigkeit durchfahren.“

Als am 12. Februar die deutschen Schiffschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sowie der Kreuzer „Prinz Eugen“ den Kanal passierten und bei den sich entwickelnden Kämpfen auf See und in der Luft den Briten eine schwere Niederlage beigebracht wurde, hielt ganz England den Atem an. Die niederdrückenden Gefühle, die unter dem Eindruck dieses kolosalen deutschen Sieges alle Engländer bewegten, sagte kurz darauf die Londoner „Times“ in ihrem Leitartikel in folgenden Worten zusammen:

Tages im Gebiete des Polarkreises einen Verband sowjetischer Jäger an, als dieser zum Tiefflug gegen einen finnischen Feldflugplatz ansetzte. Die Absicht der feindlichen Flieger wurde vereitelt und in erbitterten Luftkämpfen brachten unsere Jäger ohne eigene Verluste zwei sowjetische Flugzeuge zum Absturz. Am gleichen Tage griffen unsere ME 109 sowjetische Schlittensolomonen auf einer Zufahrtstraße der Fischerhälfinsel mit Bordwaffen an und vernichteten eine Anzahl beladener Pferdeshlitten. Eine sowjetische Funktion auf der Fischerhälfinsel wurde ebenfalls zerstört. Leichte Kampfflugzeuge beschädigten in der Barentsee vor der Einfahrt des Hafens Murmann ein kleineres Frachtschiff durch Volltreffer und richteten mit gutliegenden Bombenreihen große Zerstörungen in einem sowjetischen Barackenlager im hohen Norden an. Eine Explosion rief einen ausgedehnten Brand in einem sowjetischen Lager hervor.

Murmanbahn unter finnischem Feuer

DNB, Helsinki, 5. März. Der finnische Heeresbericht vom 4. März teilt mit: Neben gewöhnlicher Artillerie und Feuerartillerie war von der Landfront nichts Wesentliches zu verzeichnen. Unsere Luftstreitkräfte haben die Murmanbahn südlich von Sorokka bombardiert. Treffer mit schweren Bomben wurden auf Gleisanlagen und ein Bahnhofgebäude erzielt. Bei dem Angriff auf einen feindlichen Flugstützpunkt westlich von Sorokka wurden zwei Bombenmaschinen und ein Jagdflugzeug am Boden zerstört. Feindliche Maschinen warfen gestern abend Bomben in der Umgebung von Rovaniemi ab, wobei eine Zivilperson getötet und vier verletzt wurden.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 5. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Rudolf Brehm, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Feldwebel Dietrich Koch, Zugführer in einer Panzer-Jäger-Abteilung.

Ritterkreuzträger Stabsfeldwebel Ulrich Weichhor gefallene

DNB, Berlin, 5. März. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß Stabsfeldwebel Ulrich Weichhor, Zugführer in einem Hamburger Panzer-Regiment, vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden ist. Dieser tapfere Soldat ist den am 23. Januar erlittenen Verwundungen erlegen.

Unter dem Feuer deutscher Heeresartillerie

DNB, Berlin, 5. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht nahmen Batterien des deutschen Heeres im Laufe des Mittwochs militärische Ziele in Kronstadt und Leningrad unter Beschuß.

In Kronstadt richtete sich das Feuer insbesondere gegen Kasernen und Ausrüstungslager, in denen zahlreiche gutliegende Treffer beobachtet wurden. Sowjetische Batterien, die das deutsche Feuer zu erwidern versuchten, wurden mit schwerstem Feuer niedergebatter.

Studenten der Dreimächte tagten

DNB, Salzburg, 5. März. Auf Anregung der Reichsstudentenschaft fand in Salzburg zum ersten Male auf der politischen Grundlage des Dreimächtepaktes eine eingehende Arbeitsbesprechung der drei Studentenschaften Deutschlands, Italiens und Japans statt. Reichsstudentenführer Gauleiter und Reichshochschulrat Dr. Schell hatte zu dieser Arbeitsbesprechung eingeladen. In einer gemeinsam abgegebenen Erklärung heißt es u. a.:

„Die studentische Jugend der Völker des Dreimächtepaktes kämpft an allen Fronten Schulter an Schulter bis zur Erringung des Endsieges. Sie gelobt, vorbildlich auch die letzten Kräfte der Heimat für den Sieg der Front einzusetzen.“

Die Führer der Studentenschaften Deutschlands, Italiens und Japans kamen überein, in regelmäßigen Abständen Besprechungen über alle sie gemeinsam berührende Fragen in der schon seit Jahren bewährten Kameradschaft durchzuführen. Die nächste Besprechung dieser Art wird in Italien stattfinden.

„Seit dem 17. Jahrhundert ist für den Stolz unserer Seemacht nichts demütigenderes in den heimischen Gewässern geschehen.“ Und die „Daily Mail“ stellte klipp und klar fest: „Dah ein harter feindlicher Flottenverband in der Lage war, bei hellem Tageslicht durch unsere Meerenge zu dampfen und, so viel wir wissen, gut davongekommen ist, hat England von Grund auf erschüttert.“

Es gehört schon bodenlose englische Frechheit dazu, wenn sie unter diesen Umständen der britische Luftfahrtminister auf die Parlamentstribüne stellt, um großmütig die Sperre des Kanals für deutsche Schiffe und die Freiheit des englischen Schiffsverkehrs zu verkünden.

Der deutsche DNB-Bericht hat schon oft genug die Antwort auf diese breitpurige Erklärung vorgegeben, wenn er immer und immer wieder in kurzen knappen Worten mitteilt, daß deutsche Fernkampfbatterien britische Schiffe im Kanal erfolgreich unter Feuer nahmen und zerstörte, so daß sie schnellstens den eben verlassenen Hafen wieder aufsuchen mußten. Nicht zu vergessen auch die schneidigen Gesetze unserer Schnellboote, die schon so manches britische Versorgungsschiff gerade im Kanal auf den Meeresgrund geschickt haben, nicht zu vergessen auch unsere Luftwaffe, die am Kanal harte Wacht hält.

Aber was kümmert das den britischen Luftfahrtminister Sinclair. Er weiß ja am besten, was er den von seinem Herrn und Meister Churchill an harten Lobat gewöhnten Zuhörern erzählten kann.

Bomben auf die Wohnviertel von Paris

Die bei der Kriegsmarine... 5. März. (PA.) Die neuerlichen Schlägen, die die Briten im Kanal und in Nordafrika einstecken mußten, und die das Ansehen des Empires in seinen Grundfesten zu erschüttern drohten, ließen Churchill nicht ruhen. Er wollte Pariser „Rüstungswerke“ bombardieren lassen. Daß die Bomben aber vorwiegend in Wohnviertel fielen, wo weit und breit kein Rüstungswerk zu finden ist, ist zwar die Wahrheit, doch für ihn weniger wichtig. Auch daß die meisten Ueberfall fast ausschließlich französische Männer, Frauen und Kinder zum Opfer fielen, ist für Churchill kaum erwähnenswert. Ja, sein Mißgefühl für die ehemaligen Verbündeten ging sogar so weit, daß er Flugzettel des Inhalts abwerfen ließ, die Franzosen mühten ihre Luftschutzräume aufzusuchen, denn die britische Luftwaffe habe einen vornehmlichen Schlag gegen die Werke vor, die für das Deutschland Adolf Hitlers produzierten. Allerdings wurden die Zettel erst abgeworfen, als bereits eine große Anzahl Toter und mehrere hundert Verletzte unter den tausenden Trümmern ihrer Häuser lagen.

Als beim Herkommen der Schanden zu übersehen war, bot sich besonders im Stadtteil Montrouge ein trostloses Bild der Verwüstung. Ganze Straßenzüge bestanden nur noch aus rauchenden, schmelzenden Trümmerhaufen. Wo das Mauerwerk noch stand, hingen Gardinen und Reste von Möbelstücken zwischen Himmel und Erde und drohten jeden Augenblick herabzustürzen. Immer noch hörte man Detonationen von Bomben und Zeltländern, die Ruine und Gebälk zum Einstürzen brachten. Zwischen den schmelzenden Ueberresten suchten ehemalige Bewohner nach ihren Angehörigen, die zum Teil noch vermißt werden. Immer wieder mußte die Polizei Menschen zurückweisen, die, nicht achtend der Gefahr, die durch Einsturz und Feuer drohte, Reste ihres Hausbesitzes zu retten suchten. Viel war es nicht.

Schwerste Kaliber haben die Briten hier geworfen. Eisen- und Kollidien, wie sie vor Geschäften angebracht sind, wurden aus dem Mauerwerk gerissen und wie Papierfetzen zerfetzt und zerlegt. Mitten auf der Rue Baillet, die besonders stark mitgenommen wurde, liegt ein großer Bombentrater, in den Teile eines zufliegenden Autos hineingestampft sind. Türen und Kotflügel hängen in den Bäumen.

Wie ein Stich aus hellem Himmel ist dieser Angriff über die Pariser gekommen. Wenn sie alles erwartet hätten — dieses nicht! Die deutsche Luftwaffe hatte die Stadt verfehlt, deutsche Stukas haben dort angegriffen, wo es galt, militärische Ziele zu treffen. Nun mußten die Franzosen feststellen, daß die britische Luftwaffe nur wenig Verständnis für derartige menschliche Anwandlungen hat.

Im Stadtteil Neuilly konnte man beobachten, wie am Mittwochmorgen ein Mißwagen die Straße in Richtung zum Gemeinde-Hospital entlangfuhr, um wie allmählich die Kranken zu versorgen. Der Fahrer des Wagens war sehr erkrankt, als er fast das Krankenhaus nur noch eine Ruine vorfand. Auch hier hatte die britische Luftwaffe ganze Arbeit geleistet, denn das Hospital war zerstört und mehrere Pflegerinnen waren tot.

Auch diese Heldentat der Engländer reißt sich an das bisher Geleistete an. Doch in einem Punkt hat sich Churchill verrechnet: Nicht Bewunderer findet er in Frankreich, sondern niemand ist empörter über dieses ungeheure Verbrechen als der Franzose. Und nicht Bewunderung, sondern Verachtung wird die Folge dieser Tat sein.

Augenzeuge über den Anschlag auf Paris

Wahllose Bombenwüster auf Stadtbezirke, wo es überhaupt keine Fabriken gibt — Drei Krankenhäuser getroffen — Porzellanmanufaktur von Sevres zerstört

Die bei der Kriegsmarine... 5. März. Staatsminister Henry Rayford brachte am Mittwochabend vor der Presse nochmals die tiefe Enttäuschung der französischen Regierung über das „unqualifizierbare Attentat“ der britischen Luftwaffe auf die Pariser Bevölkerung zum Ausdruck. „Im Jenseits genauer Einzelheiten geben zu können“, erklärte der Minister, „habe ich in meiner Begleitung einen Mitarbeiter Admiral Darlans, Major Fontaine, der Zeuge dieser Katastrophe war.“ Major Fontaine führte aus: „Selbst in Dünkirchen habe ich nicht ein derartiges Bild der Zerstörung gesehen wie heute morgen namentlich in Boulogne. Die Bombardierung dauerte über 2 Stunden bei hellem Mondlicht, und die Engländer warfen Leuchtbomben, so daß es heller Tag war und sie genau ihre Ziele erkennen konnten, wenn sie dies gewollt hätten. Wenn ich Ihnen sage, daß auf einer Strecke von 300 bis 400 Metern ein Strahlengang mit sechsständigen Häusern durchschlägig den Erdboden gleichgemacht wurde, so haben Sie den ersten Eindruck, der sich mir bot.“

Ich muß Ihnen erst das Flugblatt zeigen, das die Engländer über einer friedlichen Arbeiterstadt abwarfen, um Ihnen begrifflich zu machen, wie sehr die britische Luftwaffe die französischen Arbeiter liebt. Auf dem Flugblatt steht: „Wir kommen, um euch zu helfen. Habt keine Angst! Wir kennen unsere Ziele genau. Wir werfen unsere Bomben nur auf die Fabriken, die für die Deutschen arbeiten.“ Dagegen waren die Engländer auf einer Strecke von etwa 25 Kilometern von St. Germain bis zu den Toren von St. Cloud wahllos Bomben schwersten Kalibers, zum Teil von 300 bis 400 Kilogramm ab. Bisher konnten 600 bis 700 Tote identifiziert werden, darunter allein 287 aus Boulogne. Die Wahllosigkeit des Bombenangriffs zeigt sich auch in der vollständigen Zerstörung der bekannten Porzellanmanufaktur von Sevres. In Sevres-Neuilly, Billancourt, Montrouge, Croissy (Clamart) und Jssy gibt es überhaupt keine Fabriken und überall sind unschuldige Opfer zu beklagen. Insgesamt wurden an verschiedenen Orten drei Krankenhäuser zerstört. Ein fürchterliches Bild bot sich mir in den Räumen des ebenfalls getroffenen Rathauses von Boulogne, wo die Verwundeten ebenfalls zu Hunderten operiert wurden.

In zahlreichen Fällen wurden ganze Familien getötet. Das alles geschah, wie das englische Flugblatt besagt, um den französischen Arbeitern zu helfen. Dabei las ich heute eine Reuterspeise, die noch einen zynischeren Text hat. Danach geschah die Bombardierung friedlicher Pariser Vororte, um den Russen zu helfen. Die Pariser Arbeiter, die vor den Reichern ihrer Frauen und Kinder stehen und ihre Kameraden verloren haben, werden sich ihr Urteil über diese Hilfe bilden können.

„Im Stalin einen Gefallen zu erweisen“

Die bei der Kriegsmarine... 5. März. Die tschechische Presse findet für den englischen Anschlag auf Paris nur die eine Erklärung, daß England um jeden Preis bestrebt sei, seine „militärische Aktivität“ nachzuweisen. Offensichtlich habe man diese ruchlose Tat entweder auf Geheiß Stalins unternommen oder um Stalin damit einen Gefallen zu erweisen. Die Initiative gehe vor allem von den Dewaganten aus, die auf solche Weise neue Verantwortung in die Reihen der französischen Bevölkerung zu tragen hoffen.

„Deceitful Game“ schreibt, daß es sich bei diesem verbrecherischen Anschlag auf die Pariser Zivilbevölkerung nicht um eine zufällige Sache handele, sondern daß sie wahrscheinlich im Rahmen eines Planes vollführt wurde, der von Stalin kommandiert ist. In Moskau sehe man mit Schrecken, daß der Winter rasch zu Ende geht, ohne daß sich die Hoffnungen erfüllt haben, die man darauf gesetzt hatte, und daß nun bald die mächtige und unaufhaltsame Offensive der deutschen Wehrmacht einsetzen werde. Stalin dränge deshalb durch Vermittlung seiner Agenten, Cripps in London und Litwinow-Hinrichsen in Washington, die Verbündeten, den Bolschewiken eine Erleichterung zu verschaffen. „Deceitful Game“ sagt, der verbrecherische Bombenangriff auf Paris sei offenbar der Ausdruck der neuen britischen Kriegspolitik, die mit dem Eintritt Cripps in die Regierung eingeleitet wurde.

Der alte Heuchler! Churchill spricht sein „Beileid“ aus!

Die bei der Kriegsmarine... 5. März. Die britischen Norddeutschen sehen ihrer verbrecherischen Gesinnung die Krone auf, indem sie durch den Londoner Nachrichtendienst eine „Beileidkundgebung“ verbreiten lassen, bei der man sich fragt, ob sie der Ausdruck von Hohn und Spott für die heimgekehrten Pariser oder ein neuer Beweis sein soll, wie weit Stalin in England bereits Schule gemacht hat. Das offizielle Pamphlet lautet: „Die Regierung Ihrer Majestät bedauert den Tod derjenigen, die das Opfer des Bombardements von Paris geworden sind, und drückt den Familien ehrerbietiges Beileid aus, die so gramlos getroffen wurden. — So wie die, welche gemeinsam mit unseren Soldaten auf dem Felde der Ehre gefallen sind, grüßen wir die Toten des Pariser Gebietes mit entsetztem Haß.“

Das wagt das England Churchills und Cripps' dem verstorbenen ehemaligen Bundesgenossen anzutun! Nicht genug mit Iran, Dalar, Syrien und der langen Liste anderer Gewalttaten. Zur Brutalität der Verzeigerung gesellt sich heuchlerischer Zynismus. Mit Recht wurde im französischen Rundfunk darauf hingewiesen, daß bereits einmal französische Soldaten vergeblich den Himmel nach den versprochenen englischen Flugzeugen absuchten. Auch heute wieder verlangt die britische Luftwaffe auf Jona und in ganz Ostafrika, und deshalb sucht sie sich als lehnendes Ziel das unverteidigte Paris. Es gibt nur eine Erklärung für dieses Verhalten: Stalins Wunsch!

De Verlon über den Massenmord britischer Flieger

Der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, Verlon, hat die Presse empfangen und ihr zu dem selben Ueberfall der englischen Bomber auf Paris folgendes erklärt: „Ich kann den Worten des Marschalls Petain, der seine Entrüstung ausdrückte

und von einer nationalen Katastrophe sprach, nur beipflichten. Man weiß jetzt über den Umfang dieses Massenmordes Bescheid. In einem Flugblatt, das sie abwarfen, erklärten die englischen Flieger, sie würden so gutes geht, zielen, sie werden rächen ihren Verur. Das Ergebnis ist: In einer einzigen Siedlung 200 Wohngebäude zerstört, 300 Personen getötet und 1000 Personen verletzt, während sich die übrigen Opfer auf die umliegenden Gebiete verteilten. Ein von jedem militärischen Ziel entferntes Krankenhaus ist schwer beschädigt worden, und wenn dort nur drei Kranke verletzt wurden, so ist das sicher nicht die Schuld der Flieger Ihrer britischen Majestät, und dabei kündigten die Engländer an, sie würden weiter kommen.“

Für diesen törichten Zynismus gibt es nur eine Erklärung: Die bolschewistisch ausgerichtete Regierung Churchill greift jetzt zu den Waffen der Verzweiflung, um dem Aufruf Stalins zu entsprechen, der Taten sehen will, und den ersten Opfer sind französische Familien, und zwar gerade diejenigen, die die kommunistische Propaganda als proletarische Familien zu bezeichnen pflegte.

Mord an Zivilisten

Die Bombardierung von Paris durch englische Flugzeuge wird von der irreführenden Presse als ein „verbrecherlicher und ekelstößender britischer Rechtsbruch“ bezeichnet. Die Engländer hätten damit, schreibt „Christi Karob“, den Tod vieler Franzosen auf ihr Gewissen geladen, jener gleichen Franzosen, die noch vor kurzem für England in den Krieg ziehen durften. Dieser Mord an Zivilisten, die noch dazu ehemalige Bundesgenossen gewesen seien, könne durch nichts gerechtfertigt werden, da niemand weisgemacht werden könne, daß die Engländer in Paris militärische Anlagen, die gar nicht vorhanden seien, bombardieren wollten.

Ukrainische Arbeiter für das Reich

Berlin, 5. März. In diesem Jahre werden erstmals Arbeiter aus den besetzten Ostgebieten im Reichsgebiet eingesetzt werden. In der Hauptsache handelt es sich um Arbeitskräfte aus der Ukraine und aus Weißruthenien. Von der deutschen Arbeitseinsatzverwaltung sind in den besetzten Ostgebieten besondere Werbebüros eingerichtet worden. Das Interesse der Bevölkerung ist ausfallend groß. Es werden nur Facharbeiter angeworben, die in der deutschen Industrie und im Bergbau eingesetzt werden. Aus dem Bergbauggebiet Krivoy Rog sind die ersten Arbeiter bereits in Deutschland eingetroffen. Sie werden im Ruhrkohlenbergwerkbau eingesetzt werden. Auch die Anwerbung von weiblichen Arbeitskräften für die Landwirtschaft ist im Gange. Weibliche Arbeitskräfte kommen vor allem für die Kleinbauern in Frage, während männliche Arbeitskräfte nur in größeren Gruppen bei landwirtschaftlichen Großbetrieben eingesetzt werden.

Vom Westwall in die Sowjetöde

Aufbauarbeit in sowjetischer Wildnis

Die bei der Kriegsmarine... 5. März. Die Sowjeten haben den 12 bis 16 Stunden Arbeitstag pro Tag im Westwall einlag haben wir seinerzeit wenig gesprochen. Der deutsche Bauarbeiter hat das für eine Selbstverständlichkeit gehalten. Zeit und Kampfergebnisse an anderen Fronten sind inzwischen darüber hinweggegangen. Wir denken längst an andere Dinge, obwohl jene Zeit nicht vergessen ist. Die andere, schwere Aufgabe nimmt heute alle Kräfte in Anspruch: der Ost-Einsatz.

Über den Einsatz der „Deutsche Arbeitskorps“: Reichsarbeitsdienst, Organisations- und Bauhaushalt Speer folgten auch im Osten der kämpfenden Truppe und setzten in ungläubig kurzer Zeit die nachschubwichtigsten Straßen und Bahnen instand. Aber immer wieder galt für sie der Grundsatz: Vorwärts, unermüdet vorwärts, der kämpfenden Truppe nach. In den eroberten Gebieten blieb noch unendlich viel zu tun. Straßen und Bahnen mußten weiter ausgebaut, zum Teil neu angelegt werden. Betriebsanlagen, die behelfsmäßig von der Technischen Rottweil in Gang gesetzt worden waren, warteten auf die endgültige bauliche Wiederherstellung. Für ortsgeliebte Zentralverwaltungsstellen mußten die bisherigen Quartiere durch endgültige Zweckbauten, durch Um- bzw. Neubauten ersetzt werden.

So kam die deutsche Bauwirtschaft nach dem Osten. Der deutsche Bauarbeiter schmürte im wahren Sinne des Wortes sein Bündel, legte sich nacheinander auf Bahn und Lokomotivwagen und fuhr zwischen Heimat und neuem Arbeitsplatz tausend Kilometer und mehr. Maschinen und Arbeitsgeräte für Hoch- und Tiefbau wurden verladen. Ein Kolonnen aus Bauarbeitern, Ingenieuren und Technikern, Monteuren, Zimmerleuten, Tischlern und all den unzähligen anderen meldete sich im Osten zur Stelle.

Erkauft treffen wir — mehr als 800 Kilometer hinter der Grenze — vorsehneite, aber gepflasterte Straßen. Der Wagen schlingert und schüttelt nicht, er rutscht nicht. Wir fahren Autobahn, deutsche Autobahn im Sowjetland, wo es am finstesten ist. Am Beginn der Straße sehen wir die große Tafel einer bekannten deutschen Tiefbaufirma. Wenn es die Lufttemperatur erlauben, wird auch im Winter fleißig gearbeitet. — In Abständen von einigen Kilometern weichen wir großen Straßenanlagen aus, finden wir typisch deutsche Straßenperren, die Umleitungen anzeigen, und dazwischen Facharbeiter, die nach eifrigstem Muster deutscher Gründlichkeit aus der Unwegsamkeit Anlagen schaffen, die bei stürzender Beanspruchung Jahrzehnte halten sollen.

Russische Bauernwagen überholen wir in endloser Kolonne: zu 40, 50, 60 und mehr zittern sie hintereinander her, fahren Steine für den Straßenbau. Am Straßenrand wachsen inmitten geschlossener und verwahrloster Ortshäuser neue Bauten. Massive Steinbauten sind schon fertig, während neben ihnen noch die liegengelassenen russischen Tanks und Geschütze ruhen. Nichtroten grünen mit bunten Wändern, Bagger und Wischmaschinen raseln, die Berge von Ziegelsteinen scheinen wie von Zauberhand hergestellt. Man verdrückt sich den Kopf, wie und woher alle diese Dinge so schnell organisiert worden sind; genug, sie sind da und es geht vorwärts.

Die Männer hatten es anfangs nicht leicht gehabt. Wechseltägliche Unterläufe waren die Regel. Berzicht auf hygienische Selbstverständlichkeiten sind notwendig gewesen und hingenommen worden. Der deutsche Bauarbeiter fühlte sich als Soldat und legt sich ein Feldpost, Gemeinschaftspflege und andere selbstliche Einrichtungen geben dem Lagerleben das Gepräge. Inzwischen ist vieles ausgeglatet worden, aber darauf kommt es den Männern nicht so sehr an. Wichtig allein ist für sie die Tatsache, daß sie als deutsche Facharbeiter auch unter den unangünstigsten Verhältnissen die ihnen übertragenen Aufgaben lösen.

Zwei beschädigte Zerstörer in Ostafrika eingelaufen. In Gibraltar liegen vom Mittelmeer kommend zwei englische Zerstörer ein, um Beschädigungen auszubessern. Außerdem lebten beide Schiffe während der Fahrt eine Anzahl Verwundete an Bord.

Letzte Nachrichten

Britischer 3000-BRT-Frachter im St. Georgskanal durch Bomben zerstört

Die bei der Kriegsmarine... 6. März. Deutsche Kampfflugzeuge belegten, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, in der Nacht zum 5. 3. im St. Georgskanal nahe der englischen Westküste ein britisches Handelsschiff von 3000 BRT, mit Bomben. Eine 500 Kilogramm schwere Bombe traf den Frachter mittschiffs, und weitere schwere Bomben detonierten unmittelbar an der Bordwand. Nach einer kurzen Explosion sank das getroffene Schiff innerhalb kurzer Zeit.

Ferner wurde beim Anflug der norwegischen Küste am aktiven Vormarsch ein britisches Flugzeug von deutschen Jägern gestellt und nach kurzem Luftkampf zum Absturz gebracht. Der Flugzeugführer sprang in letzter Minute mit dem Fallschirm ab, bevor das Flugzeug in das Meer stürzte.

Lebensmittelrationierungen auch in Indien

Die bei der Kriegsmarine... 6. März. In Indien werden jetzt, wie der Sender Delhi mitteilt, Lebensmittelrationierungen eingeführt.

Aländisches Exekutiv-Ausschuss einberufen

Die bei der Kriegsmarine... 6. März. Der Präsident des Aländischen Kongresses hat eine Sitzung des Exekutiv-Ausschusses für den 17. März in Warbda einberufen.

Abhören und Empörung über den britischen Mordanschlag in Frankreich — Ueber 700 Tote

Die bei der Kriegsmarine... 6. März. Die französische Presse der unbesetzten Zone macht sich weiterhin um Sprachrohr des Widerstands und der tiefen Empörung über den englischen Luftangriff auf die Pariser Vororte und schreit nicht ohne Grund, die Handlungen mit allen Attributen tiefer Verachtung zu belegen. Aus allen Zellen tritt die verabscheuungswürdige Haltung Englands dem ehemaligen Bundesgenossen gegenüber entgegen, der anders verdient habe, als jetzt in dieser Form mit englischen „Söldenaten“ bedacht zu werden. Die Zahl der Toten beträgt nun über 700.

RWB-Arbeitsratung der Reichsverwaltung der NSDAP-Inspektion

Die bei der Kriegsmarine... 6. März. Auf Veranlassung des Reichswalters des RWB, Vöhrerbundes, Gauleiter Wächter, findet zurzeit in der Reichsschule des RWB, Donnerberg-Paragraf eine Arbeitsratung aller in der Reichslandwirtschaft führenden tätigen RWB-Mitglieder statt, an der die Gauwälder der Aufnahme- u. Entlassung sowie sämtliche RWB-Inspektionen des RWB teilnehmen.

Ein Häfischer für Greenwood, Arthur Greenwood, der vor zwei Wochen aus Churchills Kabinettsabtritt ausgedient wurde, hat jetzt ein Häfischer für den Verlust seines Ministersessels erhalten. Die Parlamentarier der Labourpartei wählte ihn am Mittwoch zum Vorsitzenden ihrer Untergruppe.

Das große Los. Das große Los mit 500 000 RM, fiel auf die Nummer 94 741. Die Lose werden in Abfertigung in allen drei Abteilungen ausgegeben.

NSR, Iperen Guthaben Niederländisch-Indiens. Nachdem die englisch-nordamerikanischen Kriegsverbrecher den niederländischen Bundesgenossen bei seinem verweirtesten Kampf um Jona bereits militärisch seinem Schicksal überlassen haben, ist die Sperrung der Guthaben eine Ergänzung des gemeinen Verrats an wirtschaftlichem Gebiet.

Weitere Flucht Wawells. Banell ist in Exil eingetroffen, meldet der britische Nachrichtendienst.

Britische Flugzeugbesatzungen der Regierung in Tschangling übergeben. Die britischen Flugzeugbesatzungen „Sandpiper“ und „Falcon“ und „Gannet“, die der englischen Yangtseki-Flotte angehörten, wurden, einer Reduktion um Tschangling zufolge, an die Regierung Tschangling übergeben. Die Uebergabe der Kriegsschiffe bedeutet das Ende der im Frieden von Schimonoseki (1895) geschlossenen Yangtseki-Patrouille.

Aus Magold und Umgebung

Die nationale Einheitsfront und die deutsche Arbeitsgemeinschaft wieder hergestellt. So werden die Klassenketten, mit denen das deutsche Volk vom internationalen Kapitalismus und von Räubern gefesselt wird, zerbrochen wie Glas, und eine spätere Generation wird die Mission Deutschlands erfüllen.

6. März: 1867 Peter Ritter v. Cornelius, der Schöpfer der deutschen Historien-Malerei, gestorben. — 1939 Großadmiral v. Tirpitz gestorben.

Tod fürs Vaterland

In tiefes Leid versetzt wurden die Familien Schönhaar-Weimer durch die vom östlichen Kriegsschauplatz eingetroffene Nachricht, daß Stabsfeldwebel Eugen Schönhaar sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gab. Der Gefallene war am 23. 3. 1906 in Untereisingen (Kreis Rürtingen) geboren. Er trat 1927 in die Reichswehr ein und war seitdem beim aktiven Heer. Er war ein äußerst tapferer, tüchtiger Soldat, was schon daraus hervorgeht, daß ihm mehrere verdiente Auszeichnungen zufließen wurden. Sein Kompanieführer teilte der Gattin des Verstorbenen mit, daß er der Kompanie in allem ein Vorbild war und die Kameraden ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden. Seit 1935 war er mit Emilie Weimer, der Tochter des Bauunternehmers Ferdinand Weimer, verheiratet und lebte in allseitiger Ehe. In Magold, wo der Gefallene gut bekannt war, nimmt man an dem Schmerz der Familien Schönhaar-Weimer herzlich Anteil.

Gedenktage des Alters

75 Jahre alt werden heute Karl Harr, Schuldiener i. N. Friederike Müller, Schuhmannswitwe und Luise Gänther, Schneidermeister-Gehilfin. — Das 77. Lebensjahr vollendet heute Frau Martha C. S. Schultzein-Witwe. Ferner wird morgen Gottlieb Schickelheim, Schuhmachermeister, 78 Jahre alt. Den gebürtigen Mitbürgern und Mitbürgerinnen alles Gute am Ehrentage und beste Wünsche für die Zukunft!

Gefahren vor Viehmarkt

Die Straßen zeigten am Vormittag ein lebhafteres Bild, als es gewöhnlich der Fall ist. Aus der ganzen Nachbarschaft war man nach Magold gekommen, nicht nur um den Viehmarkt zu besuchen, sondern auch um sonstige Besorgungen zu machen. Die Witterung brachte es mit sich, daß der Viehmarkt diesmal besonders schlecht besetzt war.

Die Abelsmädchen im Kreis

Neue Richtlinien ab 1. April — Wer wird nicht herangezogen?

Wie wir von der Führerin des Bezirks XII, Württemberg des Kreisarbeitsdienstes für die weibliche Jugend erfahren, ergeben sich aus den praktischen Erfahrungen, die bisher im Kreisarbeitsdienst gemacht wurden, verschiedene Vorkenntnisse für den Einsatz zum 1. April 1942. Da heute mehr denn je die unmittelbare Unterstützung der Kriegführung im Vordergrund steht, wird der Kreisarbeitsdienst ab 1. April 1942 erweitert. Die Kreisarbeitsdienstverpflichteten werden in Unterabteilungen zusammengefaßt, untergebracht und vom RAD weiter benutzt. Neben freier Unterkunft und Verpflegung bekommen sie außerdem eine Wart-Tasche und Bekleidungsgeiß. Die Einsatzstelle übernimmt für sie die Krankenversicherung. Im Laufe des halben Jahres haben sie Anspruch auf fünf Urlaubstage.

Im Hinblick auf die Bedeutung des Kreisarbeitsdienst-Einsatzes, der nur dann vollen Erfolg hat, wenn er in größerem Umfange eingesetzt wird, gibt es diesmal keine Möglichkeit, die Kreisarbeitsdienstverpflichteten zu Hause wohnen zu lassen oder aus besonderen Gründen in die Heimatbezirke zu versetzen. Ausnahmslos leisten die Kreisarbeitsdienstverpflichteten ihren Kreisarbeitsdienst von den Kreisarbeitsdienst-Unterstützungen aus ab. Anträge auf vorzeitige Entlassung können nicht berücksichtigt werden, da das Interesse der Kriegführung heute allen Einzel- und Sonderwünschen voranzieht.

Nicht zum Kreisarbeitsdienst herangezogen werden: 1. Ausschließlich in der Landwirtschaft mithelfende Familienangehörige, sonstige Berufstätige in der Landwirtschaft, landwirtschaftliche Beihilfen und Schülerinnen für landwirtschaftliche Fachschulen; 2. berufstätige Lehrerinnen; 3. Schweistern-Mädchen der Großkrankpflege. Es wird erwartet, daß die Eltern den Kreisarbeitsdienst des RAD in jeder Weise unterstützen und von sich aus alles dazu tun, um die Dienstfreudigkeit und die Arbeitsfreudigkeit der Kreisarbeitsdienstverpflichteten zu erhalten und zu steigern.

Betreuung der Kriegsverwehrteten

Eine der vornehmsten Aufgaben der Wehrmacht ist die Betreuung der im Wehrdienst oder im besonderen Einsatz verwehrteten Soldaten. Den Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämtern obliegt die Betreuung. Sie haben unter anderem auch die Berufsberatung, die Einschulung in den alten oder einen arbeitsverwehrteten Beruf, oder aber, wenn notwendig, eine Umschulung in einen neuen Beruf einzuleiten. Auch der Reichsnährband hat auf Grund einer Vereinbarung mit dem DAW, die

Verpflichtung übernommen, sich der Verwehrteten, die aus der Landwirtschaft kommen, anzunehmen. Erfreulicherweise konnte bisher festgestellt werden, daß der größte Teil der Verwehrteten wieder im alten Beruf tätig sein konnte und dort auch in der Lage war, seine Arbeit mit Erfolg auszuführen. Allen Verwehrteten werden aber außerdem noch die Dienste in der Landwirtschaft aufgetragen, die sie in der Lage sind, auszuführen, und die ihnen gleichzeitig besondere Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Die Sicherstellung der notwendigen Ein- oder Umschulungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft, sowie die Überwachung und Ausrichtung dieser Stellen, die außerhalb der Wehrmacht sind, unterliegen dem Reichsnährband. Vorbildliche Einrichtungen helfen hier den Verwehrteten, sich mit der körperlichen Arbeit wieder vertraut zu machen und ihn, soweit es irgend möglich ist, in seinem Handwerk zu fördern und zu vervollkommen. Bei der Einschulung wird festgestellt, ob der Verwehrtete für die praktische landwirtschaftliche Arbeit noch geeignet ist, oder ob man ihn besser in einem arbeitsverwehrteten landwirtschaftlichen Beruf ausbildet, oder ob er ganz ausscheiden muß. Als Ergänzung zur Berufsberatung hat sich die Einschulung gut bewährt, da sie durch die längere körperliche und theoretische Eignungsprüfung ein gutes Bild über die Einschulungsmöglichkeiten des Verwehrteten ergibt.

Wer in einen arbeitsverwehrteten landwirtschaftlichen Spezialberuf überwechselt, kann sich in allen Fachausbildungszuständen des Reichsnährbandes weiterbilden. Dadurch, daß den in Frage kommenden Dienststellen der Verwehrtete schon frühzeitig genannt wird, ist es selbstverständlich, wiederum in enger Verbindung mit dem Wehrmachtsamt, den Einsatzbehörden und den Schulungsstellen möglich, sich zeitig nach geeigneten Stellen umzusehen und dem Verwehrteten, nachdem er seine Schulung beendet hat, anzugehen. Ganz besonders der Schwerbeschädigten oder solchen, die eines besonderen Schutzes bedürfen, gehört die Aufmerksamkeit und Unterstützung des Reichsnährbandes, der nichts unversucht lassen wird, seinen verwehrteten Berufsangehörigen zu helfen, so es nur irgend geht.

Zum Opfertag am 8. März

Am kommenden Sonntag ist wieder Opfertag! An alle deutschen Türen klopfen dann wieder die ehrenamtlichen Helfer des Kriegswinterhilfswerkes, die Blodleiter der Partei und die Blodwaller und -wallerinnen der NSD; sie holen von jedem von uns die Spenden an Mark und Pfennigen, die das stolze sozialistische Betätigungswerk des kämpfenden Deutschlands liefern helfen. — Wer ist dann noch, der da fragt: Wo bleibt meine Spende? Wer ist es wohl, der nicht sich selber sagt: Ich gebe gern, ich gebe freudig für die Volksgemeinschaft, für unsere Mütter und Kinder, für die Angehörigen unserer Frontsoldaten. — Und wer sagt dann nicht: Jede Mark mehr ist ein Faustschlag ins Gesicht aller Kriegshelden, aller Väterbedrücker, aller Feinde des neuen sozialistischen Deutschlands?

Ich habe eine junge Kriegsfrau gesprochen und weiß, daß das Kriegswinterhilfswerk auch für sie und ihre Kinder sorgt. Ich weiß ferner, daß für Hunderttausende von Müttern und Kindern, von Kranken und Kollidenden in gleicher liebevoller Weise gesorgt wird. — Deshalb gebe ich am kommenden Sonntag mehr als jemals zuvor! Und du, mein lieber Volksgenosse, was tust du am kommenden Sonntag, am Opfertag des deutschen Volkes?

Verdunkelungszeiten:

- 7. März von 20.15 Uhr bis 7.23 Uhr
- 8. März von 20.17 Uhr bis 7.21 Uhr
- 9. März von 20.18 Uhr bis 7.19 Uhr
- 10. März von 20.20 Uhr bis 7.17 Uhr

„Bald wird die Trompete blasen...“

Chhausen. Nun muß auch der hiesige Musikverein den Helldenden eines seiner ähnlchen, beständigen Mitglieder beklagen. Fritz Räder, erst 29 Jahre alt, der einzige Sohn der Familie Gottlieb Räder, ist in den Morgenstunden des 9. 2. bei einem erfolgreichen Spähtruppeneinsatz gefallen. Er war Gezelteiler in einer MG-Einheit. Er ist wie sein Kompaniechef schreibt, ein nie ermüdender, von großem Pflichtgefühl befeelter Soldat gewesen, dem für hervorragende Tapferkeit am 15. 1. das EK. II verliehen worden ist. Er werde unversehrt bleiben. Der vorbildliche Kämpfer, erlernte in der Schwarzwälder Tuschabreit A. G. in Rohrdorf die Tuschmacher, rückte nach der Lehrzeit zum RAD ein und im Anschluß daran in die Wehrmacht. Er war eine Prophanatur, melodienlos, die immer eine Liedweise auf den Lippen hatte. Wir behalten ihn in bestem Andenken und teilen herzlich die große Trauer der Seinigen um ihn.

Gefallen

Unterjettingen. Für Führer, Volk und Vaterland ist der 23-jährige Rudolf Kena, Soldat bei einer Infanterie-Sturm-Abteilung, einen Tag nach seinem Geburtstag, am 18. 1. ds. Jahres bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen. Seine

Mutter hat er schon früh verloren und wurde deshalb von seiner Großmutter Marie Kena, Witwe, geb. Schnauser hier, aufgezogen. Nach der Schulentlassung kam er in die Lehre zu Ernst Grüninger, Mechanikermeister in Rohrdorf, dann erfolgte sein Eintritt in ein Arbeitsdienstlager und anschließend kam er zum Militär. Sein sehnlichster Wunsch, nach jahrelanger Abwesenheit die ihm so liebgewordene Großmutter mit ihren Angehörigen in der Heimat wiederzusehen, ging leider nicht in Erfüllung. Die ganze Gemeinde nimmt herzlich Anteil an dem schweren Verlust, der die Angehörigen betroffen hat.

Beiratskammer am Steuer

Freudenstadt. Ein Unternehmer aus dem Kreis hatte in seinem Vorkursenalter verschiedene Beiratskammern wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der 63 Jahre alte Angeklagte G. hatte am 24. Dezember 1941 von 11 Uhr vormittags bis 19 Uhr in verschiedenen Lokalen in verschiedenen Gemeinden gesch. Als er mit seinem Auto auf der Straße Rät-Balzersbrunn heimwärts fuhr, war er seiner Sinne so wenig mächtig, daß er einen auf seinem Fahrrad vorwärtsmächtig fahrenden Landpostboten glatt überfuhr. Der Berufsunfall trug Schürfungen und Quetschungen davon und war drei Wochen arbeitsunfähig. Der Angeklagte erhielt sieben Monate Gefängnis.

Baut Kohlreben am richtigen Platz

Umfangreichen Anbau der Kohlrebe finden wir in Schleswig-Holstein, Nordhannover und Ostpreußen, auch in höheren Lagen Württembergs und Bayerns sowie im westlichen Teil der Rheinprovinz sind die Anbauflächen ziemlich erheblich. Es sind die klimatischen Verhältnisse, die den Kohlrebenanbau in bestimmten Gegenden besonders hervortreten lassen.

Der wirtschaftliche Wert der Kohlrebe oder Traufe beruht auf ihrer Anpruchslosigkeit an Wärme, ihrer Robustität und nicht zuletzt auf der günstigen Arbeitsverteilung durch die Einschaltung der Kohlrebe in die Fruchtfolge. Die Pflanzung erfolgt erst nach der Frühjahrsteilung, die Ernte beginnt erst nach der Kartoffelernte und kann bis in die kalte Novemberzeit ausgeführt werden, da die Kohlrebe bis zu 8 Grad Kälte ohne Schaden hinnimmt. Außerdem kann die Kohlrebe mit Vorliebe nach Winterroggen, Rot- oder Infarnackler angebaut werden, womit zwei Ernten in einem Jahr erzielt werden, ohne den Fruchtbarkeitszustand der Felder zu schädigen. Durch den Kohlrebenanbau wird der Acker vom Unkraut befreit, wobei auf eine nicht zu weite Pflanzung geachtet werden muß. Sie wächst selbst in rauhen Lagen und vermag sich die Nährstoffe des Bodens bis zum Herbst gut anzueignen. Ganz besonders liebt die Kohlrebe kühles Klima oder einen ausreichenden Wasserantrieb des Bodens; sie wächst auch auf Sandboden, wenn nur genügend Grundwasser vorhanden ist.

Wie zu allen Gestrüchen, sollte da, wo der Stallung Anrecht, in Kohlreben Stallung nach untergebracht werden. Eine höhere Anwendung der Handelsdünger ist erforderlich. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali sind nicht zu entbehren. Stickstoff kann man auf den Kopf als Salpeter geben werden. Phosphorsäure und Kali werden gerne in einem Arbeitszuge durch Mischen von Thomaspophosphat und Kalisalz vor dem Aussäen gegeben. Das Thomaspophosphat ist zur Düngung der Kohlrebe auch wegen des hohen Kalifachaltens besonders geeignet. Bekanntlich ist die Kohlhermie eine gefährliche Krankheit, die beim Kohlrebenanbau besonders auf zur Säure neigenden Böden antritt, wodurch das Erntergebnis gefährdet wird. Genügende Mengen Kali im Boden lassen viele Krankheiten nicht aufkommen. Der hohe Kalifachalt des Thomaspophosphates ist hier sehr willkommen.

Die Gewinnung genügender Mengen Sackpflanzen ist durch reichliche Befruchtung an geschützter Stelle etwa Mitte bis Ende April leicht zu erreichen. Nach Hochausgeißt laufen die kleinen runden Samen der Kohlrebe sehr schön auf und geben große Massen von Sackpflanzen. Das Aussäen kann auch direkt hinter dem Pflug geschehen, diese Arbeit geht schnell voran. Nur die Fläche wird die Kohlrebe mehr und mehr beengt sein. Auch der Gartenfreund vermag durch die Kohlrebe nur wenige Quadratmeter Land noch nutzbar zu machen.

Württemberg

Stuttgart. (Ueberfahren und getötet.) Am Mittwochmittag wurde ein zehn Jahre alter Knabe in der Wolframstraße von einem Lastwagen überfahren, wobei er schwere innere Verletzungen erlitten hat. Er wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt, wo er an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

Ludwigsburg. (Von der Landwirtschaftsschule.) Die Landwirtschaftsschule Ludwigsburg hat ihren Winterlehrgang geschlossen. Der Unterricht dauerte insgesamt 108 Tage. Die Schule war von 67 Jungen im Oberkurs und 55 im Unterkurs besucht und war damit die weitaus am häufigsten besuchte Schule des ganzen Landes.

Wittmoosheim, Kr. Vöhring. (Die Staren sind da.) Die Staren, die schon im Frühling, haben wieder angefangen. Mitte Februar stellte sich ein stolzer Falan täglich beim Mühlentor ein, um mit dessen Hühnern sein Futter zu teilen. Nehe kamen bis an die Gasse heran, obwohl reichlich Futter von den Jägern im Walde gegeben wurde.

Pancola-Film
viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich



Aber eisern...

sagt Frau Klara L... Buchhalterin aus Linz

„Die Josephin, mein Mädels, die soll später eine recht schöne Aussteuer haben, wenn sie heiratet. Dafür wird

jetzt eisern gespart. Im Frieden gibt's wieder das Richtige. Und des Nachbars Franz ist ohnedies im Feld.“

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Spargbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfindbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin, auf Antrag sofort ausgezahlt.

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Haben Sie Ihre Sparenklärung schon abgegeben?

Todesurteil des Sondergerichts Stuttgart
Diebes- und Fehlerbände unerschöpflich gemacht

Stuttgart, 5. März. Der 39 Jahre alte verheiratete Hermann Wirbel aus Heusweiler, Kr. Saarbrücken, wurde vom Sondergericht Stuttgart als Volksgefährlich und gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen fortgesetzten Diebstahls zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilt.
Der schon zwanzigmal verurteilte Angeklagte verübte in der Zeit vom Februar 1939 bis Ende Januar 1941 im Einvernehmen mit dem Mitangeklagten 34 Jahre alten verheirateten Emil Baumann aus Stuttgart-Untertürkheim fortgesetzten Diebstahl aus einem Frachtgutshuppen des Stuttgarter Güterbahnhofes. Die beiden gingen dabei in der Weise zu Werke, daß Wirbel auf dem Lokalkraftwagen mitfuhr, mit dem Baumann im Auftrag seines Stuttgarter Arbeitgeber regelmäßig Frachtgut vom Güterbahnhof abholte, wobei Wirbel unter Ausnutzung des freizugänglich bedingten Mangels an Aufsichtspersonal, während die Beamten mit der Ausladung der Frachtgutskübel an Baumann zu tun hatten, aus dem Schuppen Raub, was ihm erreichbar war und die Beute sofort auf dem Lastwagen des Baumann verlor. Es handelte sich dabei vor allem um zahlreiche Rollen von Textilstoffen, Korbwaren, Handsocken mit Inhalt und Lebensmittel aller Art. Was sie nicht selbst verbrauchten, setzten sie an dritte Personen ab, die sich als Käufer beim Abzug der Waren in das unregulierte Geschäft einschalteten. Der Gesamtwert der Diebesbeute belief sich auf rund 6400 RM. Von den zehn Mitangeklagten Wirbels wurde Baumann als Volksgefährlich zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt, der 22mal verurteilte 47 Jahre alte Josef Bachinger in Karlsruhe zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der 38 Jahre alte Ernst Dinkelder aus Stuttgart zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust, der 42 Jahre alte, gleichfalls mit über zwanzig Verurteilungen belastete Linus Schmitt zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust und die 59 Jahre alte Therese Weißhaid in München zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus. Zwei weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bzw. sechs Monaten, die Ehefrauen Wirbels und Baumanns waren schuldig zu drei Monaten. Gegen eine der Angeklagten wurde das Verfahren vorläufig eingestellt.

Hauensberg, (Verstärkter Fleischbau.) Der intensiven Werbung der Wirtschaftsberatungsstelle ist es gelungen, daß bis Ende Februar zwölf Ortsbauernschaften des Kreisgebietes ihr Fleischanbauziel erreicht bzw. überschritten haben. Das Interesse für den Anbau von Mohn ist ebenfalls groß und einige Gemeinden haben auch für diese Frucht das Anbauziel schon erreicht.

Weißheim, Kr. Württemberg. (Summeleiter der Schuljugend.) Die Schüler aus Weißheim, Breitenfurt, Aichtal und Kaiserbach haben im verfloßenen Sommer insgesamt 137 Kilogramm Teeläuter- und -blätter gesammelt, um auch in ihrem Teil dazu beizutragen, daß unsere tapferen Soldaten mit deutschem Tee in diesem Winter versorgt werden könnten.

(mp) Künzelsau. (Ehrung.) Ritterkreuzträger Oberst Merker feierte dieser Tage seinen Angehörigen in seiner Vaterstadt Künzelsau einen kurzen Besuch ab. Am Bahnhof wurde Oberst Merker vom Ortsgruppenleiter, vom Landrat und vom Bürgermeister herzlich willkommen geheißen. Die Stadt veranstaltete zu seinen Ehren im festlich geschmückten Rathausaal einen Empfang. Bürgermeister Pfleger gab dabei der Freude der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft Ausdruck, daß ein Sohn der Stadt vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden ist, und erbat Oberst Merker unter Überreichung eines Bildes von Künzelsau seine herzlichsten Glückwünsche. Oberst Merker kettete der Aufbauschule Künzelsau einen Besuch ab und sprach nach Begrüßungsworten durch Schulleiter Dr. Schütz zu den im Schloßhof angetretenen Jungmännern über die Heldentaten seines Regiments.

Ulm a. D. (W. H. W. Konzert der SA.) Ein wohlgeklungenes Kriegs-W. H. W. Konzert veranstaltete die Ulmer SA, das einen Reinerlös von 7400 Mark erbrachte.

Freiburg i. Br. (Getreide und Mehl verschoben.) Das Freiburger Sondergericht hatte sich mit einer Anklage wegen Verschlebung von Getreide und Mehl zu befassen. Wegen Verbrechens gegen § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung war der 31 Jahre alte Fritz Leiber aus Emmingen ab Egg angeklagt. Als Besitzer der Stadtmühle Mähringen (Kr. Emmingen) hatte Leiber in der Zeit vom September 1939 bis Ende Oktober 1941 insgesamt 55 000 Kilogramm Mehl der deutschen Kriegswirtschaft entzogen. Leiber hatte u. a. für seine Kunden ohne Mehlkarten gemahlen, ferner hatte er mehr Getreide vermahlen als nach den Mehlkarten seiner Kunden erlaubt war. Schließlich hatte er eine große Menge Mehl im Kleinverkauf ohne Karten abgegeben, Getreide zu Futtermitteln verkauft und dafür Ueberpreise verlangt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, drei Jahre Ehrverlust; außerdem wurde Leiber die Ausübung des Mülserhandwerks auf drei Jahre untersagt.

Aßern. (Beispiel von Kameraden treue.) Der Witwe des vor einigen Monaten im Osten gefallenen Feldwebels Heinz Verdorn in Aßern ging von den Kameraden des Gefallenen ein Schreiben zu, in welchem sie ihr mitteilten, daß das Untertassenregiment ihr als Weihnachtsgeschenk für ihren Sohn Dieter den Betrag von 752,50 Mark überweise mit der Bestimmung, dieses Geld auf ein Konto anzulegen, das bis zum 20. Geburtstag des Jungen gesperrt bleiben solle. Sie, die Kameraden, wollten damit dem Sohne ihres gefallenen Kameraden für sein ferneres Leben einen kleinen Grundstein legen.

Karlsruhe. (Strenge gegen Lebensmittelhändler.) Wie das Landesernährungsamt Baden mitteilt, wurden wegen unberechtigter Anforderung von Lebensmitteln der Lagerführer Endres mit drei Monaten Gefängnis und der Lagerführer Deha mit einem Jahr, acht Monaten Zuchthaus bestraft. Beide Lagerführer hatten für die Verpflegung ihrer Arbeitsgemeinschaften zu viel Lebensmittel angefordert und verbraucht und somit die allgemeine Lebensmittelversorgung und den geregelten Ablauf der Kriegswirtschaft gefährdet.

Karlsruhe. (Besuch des Gauleiters.) Gauleiter Robert Wagner besuchte die in der Drangerie gezeigte Ausstellung des Wehrkreises V „Künstler im feldgrauen Rod“ und wurde bei seinem eingehenden Rundgang durch den Leiter der Ausstellung, Hauptmann Frey beim Wehrkreiskommando V, geführt.

Pfaffenheim bei Heidelberg. (Hände weg von den Zugspiegeln!) Die Inhaberin eines Manufakturwarengeschäfts wurde wegen erschwerter Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte einer Kundin für einen auf zwei Meter Stoff lautenden Bezugspfeil den Stoff auf die richtige Weite zerlegt, hinterher jedoch den Schein auf 3,60 Meter abgemindert. Der Schein wurde vom Wehrkreisamt entdeckt und die Schuldige der Bestrafung zugeführt. Eine andere Einwohnerin hat auf einem Schuhbezugspfeil das Ausstellungsdatum geändert. Auch sie wurde wegen Urkundenfälschung bestraft.

Handel und Verkebr

Marktbericht der Stadt Nagold vom 5. März 1942

Viehmarkt.		Schweinemarkt	
Stamm:	Reiner Stk.	Verkauft Stk.	Preis pro Stk.
Kühe	2	0	— RM
Kalbinnen	1	0	— RM
Kinder	2	2	35—360
Schmalvieh	1	1	155
Zufuhr schlecht.			
Schweinemarkt			
Verkauft Stk.			
Kühe- und	86	86	86—180 RM
Milchschweine			
Zufuhr schwach, Handel lebhaft, Marktbesuch gut.			

Geforbene: Otto Pfeifle, 34 Jahre, Altbura; Helmuth Krieg, Sohn des Oberlehrers i. R. Ariea, 23 Jahre, Reuweiler; Friedrich Hölle, Maurer, 31 Jahre, Siebelsdorf; Hermann Jaisch, 20 Jahre, Freudenstadt; Robert Weigold, 22 Jahre, Glatzen; Wilhelmine Eitelbach, led., Witb., Tochter, 62 Jahre, Unterjettingen.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Ämliche Bekanntmachung

Abgabe von Kondensmilch

In der 35. Zuteilungsperiode (6. April bis 3. Mai 1942) erhalten die Inhaber der rosa Nährmittelfkarten als Sonderzuteilung eine Normaldose Kondensmilch (170 Gramm). Damit den Kleinverteilern die rechtzeitige Beschaffung der erforderlichen Vorräte an Kondensmilch ermöglicht wird, haben die Inhaber der rosa Nährmittelfkarten bei den von ihnen gewählten Kleinverteilern die Abnahme R 28/29 der rosa Nährmittelfkarte 34 zusammenhängend sofort abzurufen zu lassen. Die Kleinverteiler haben diese Doppelabnahme unverzüglich ihren Vorkäufleuten zu 96 Stück auf einem Bogen anzuheften einzureichen. Damit sichergestellt ist, daß die Ware nur bei den Kleinverteilern bezogen wird, bei denen sie bestellt ist, haben die Kleinverteiler den Stammschnitt der rosa Nährmittelfkarte 34 mit ihrem Firmenstempel oder ihrer Firmenaufschrift und dem Datum „28/29“ oder „Kondensmilch“ zu versehen. Die Abgabe der Kondensmilch darf ihm 35. Bezugsungszeitraum nur auf dem dafür bestimmten Abschnitt bei gleichzeitiger Vorlage des vom Kleinverteiler in vorstehend angeführter Weise gekennzeichneten Stammschnitts der rosa Nährmittelfkarte 34 erfolgen.

Für anstandslos untergebrachte oder sonst in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigzte, die keine Nährmittelfkarten haben — mit Ausnahme der Wehrmacht, der außerhalb der Wehrmacht stehenden Schützlinge und des Reichsarbeitsdienstes —, erhalten die Anstalten, Vorratshaltungen usw. Bezugspfeile B über Kondensmilch entsprechend der Anzahl der Versorgungsberechtigzten von den Kartenausgabestellen, von denen sie die Bezugspfeile für die übrigen Lebensmittel erhalten. Die Bezugspfeile B sind durch die Kleinverteiler unverzüglich an die Vorkäufleuten weiterzugeben.

Ärzte- und Krankengespandene sowie Altpflegen erhalten keine Kondensmilch. Soweit diese Verbraucher über eine rosa Nährmittelfkarte verfügen, haben die Kleinverteiler die Abgabe der Abnahme R 28/29 als Grundlage der Vorkaufnahme abzulehnen. Die mit „A“ gekennzeichneten Doppelabnahme R 28/29 berechnigen nicht zur Vorkaufnahme und dürfen deshalb von den Kleinverteilern für diese Zwecke nicht abgerechnet und entgegen genommen werden.

Inhaber der blauen Nährmittelfkarten erhalten keine Zuteilung von Kondensmilch. Die Kleinverteiler dürfen deshalb die Abnahme der blauen Nährmittelfkarten als Grundlage der Vorkaufnahme nicht entgegennehmen.

Calw, den 3. März 1942. Der Landrat: Ernährungsamt Abt. B.

Nagold, den 6. 3. 42
Bei den schweren Kämpfen im Osten gab mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner drei Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Eugen Schönhaar
Stabil überlebt in einem Inf.-Regt. Inhaber des E.K.I. und II. Kl. sowie des Infanterie-Stormabzeichens an der Spitze seines Zuges am 9. 2. 42 im Alter von 34 Jahren sein Leben für Deutschlands Zukunft.
In tiefer Trauer
Emilie Schönhaar geb. Weimer mit Kindern R.-land, Bruno und Edith Ferdinand Weimer mit Familien
Christian Schönhaar mit Familien.
Trauerdienst in Unterzönnigen (Kr. Nürtingen) am Sonntag, den 8. 3. 42

Ehhausen, 5. März 1942
Wir erhielten die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Josef Fischer
Gefr. in einem Inf.-Regt.
bei den schweren Kämpfen im Osten am 23. Jan. 1942 im Alter von über 22 Jahren den Heldentod fand. Sein schmerzlicher Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, sank mit ihm ins Grab.
In tiefer Trauer
die Eltern Jakob Fischer, Straßweg. a. D. und Frau Kath. geb. Müller die Geschw. Jakob z. Zt. im Osten mit Frau und Kind in Stuttgart, Helene, Käthe, Frida, Hans und die übrigen Angehörigen.
Trauergottesdienst Sonntag, 8. März, 14 Uhr.

Wilbberg, 4. März 1942
Dankagung
Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme, die wir erfahren durften bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes Walter Hafner sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Beteiligung von nah und fern an der Trauerfeier, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors und der Sängerkameradschaft.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
Familie Johann Hafner.

Wilbberg, 4. März 1942
Dankagung
Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme von nah und fern, die wir anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders des Gefr. Hermann Weich in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir allen, besonders Herrn Stadtpfarrer Sonn für seine trostreichen Worte, dem verehrl. Kirchenchor und seinen Sängerkameraden für den erhebenden Gesang, sowie der Abordnung der Freiwill. Feuerwehr den herzlichsten Dank aus.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Confilmtheater

Nagold
Ab Samstag 19.30 Uhr
Sonntag 16.30, 19.30 Uhr
Das andere Ich
Ein Tobis-Lustspiel
Eine Doppelrolle f. Hilde Krahl
Für Jugendliche verboten!
Achtung! Samstag 15.30
Sonntag 13.30

Rotkäppchen
Ein buntes Märchenfilm nach Grimm
Fritz Grawert
Rudolf Siebranz
Für Jugendliche 40 u. 50 J.
Freitag kein Kino.

Wer fährt Risten
a. V. Fracht
v. Nagold
n. Hbf. durch die Gefch.-St. d. Hf.

Umzugshalber
verkauft ich Verch.:
24 Mt. Ig. Schlauch kpl. 50.—
1 Baumprüge zu 25.—
Uhrw.-Regner m. Messg. 70.—
13 Gärtner-Messer
m. Futteral 15.—
Stangen säge 1.—
Stang n. Schere 5.—
Diamant 15.—
20 Bücher f. Gärtner 20.—
1 Schreibbüchse, Rth. m. 100 Schuß Mun. 55.—
ferner 1 Sofa 35.—
1 Tisch 10.—
2 Stühle 4.—
1 Spiegel 6.—
1 gutes Deckbett 30.—
Freitag nachm 5 Uhr, Autogarage Hotel Post, Querstraße.
Josef Riefter, Hotel Post Nagold.

Zu verkaufen: Eine Herdbuchfuh
zum zweitenmal 37 Wochen trächtig, oder eine Kalbin 34 Wochen trächtig
Martin Haag, Unterjettingen
Eine gute
Auß- u. Schaffuh
(39 Wochen trächtig), verkauft
Bürgerm. a. D. Waß Wenden.
Verkaufe eine mit dem 2. Kalb 32 Wochen trächtige
Kuh
Georg Kenz, Oberjettingen Nagoldstraße.

Suche zu kaufen:
1 Kohner-Orgel
(hs-Stimmung), evtl. auch Erika.
Verkaufe
Schlachtziege.
Eugen Kohrer, Gündringen
Ein 37 Wochen trächtiges
Rind
gewöhn, steht dem Verkauf aus
Andreas Kaufmann, Mähringen.
Verkaufe eine saubere, fehlerfreie, 35 Wochen trächtige
Kalbin
Willy Wagner, Oberjettingen.

Teile meiner w. Kundschaft mit, daß ich bis auf weiteres mein
Geschäft vormittags geschlossen halte,
um mehr Zeit für die Werkstattarbeit zu haben. Das Geschäft ist täglich geöffnet von 12—12.30 Uhr von 14—18 Uhr.
Adolf Heuser, Nagold
Uhrmachermeister
Gebrauchten, gutenhaltenen
Leiterwagen
30—35 Zentner Tragkraft zu kaufen gesucht
Lorenz Teufel, Bollmaringen

Kriegsgesetze und Verordnungen
Alles Wichtige für jeden Mann!
Dienstverpflichtung — Einberufung — Beförderung — Familienunterhalt — Eheschließung — Lebensversicherung — Steuer — Lebensmittelkarten — Preisverordnungen — Mietrecht im Kriege — Rundfunkmaßnahmen — Zahlungsfähigkeit
Für 70 Pfg. in der
Buchhdl. Zaiser, Nagold

Trinerall
Ovaltabletten
heilen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg.
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trinerall GmbH., München J 27/42
Zahltagstaschen
bel
G. W. Zaiser, Nagold